

Jahrbuch ***2017/2018***

Impressum

Nikolaus-Lenau-Lyzeum Temeswar
Deutsche Spezialabteilung
Str. Gheorghe Lazăr Nr. 2
RO – 300 078 Temeswar
Tel.: 0040 256 29 09 87
Mail: dps.b.temeswar@auslandsschulwesen.de

Redaktion: Dr. Lorette Cherăscu
Korrektur: Elisabeth Brădiceanu-Persem

Umschlaggestaltung: Cristian Klemens
Foto auf der Rückseite: alte Postkarte aus dem Jahr 1908
(bearbeitet)

© 2018
Editura Artpress Timișoara
ISBN: 978-973-108-871-6

Inhalt

Jahresrückblick	5
Grußwort	5
Die LehrerInnen der DSA im Schuljahr 2017/2018	10
Interview mit Herrn Matthias Storm	12
Interview mit Frau Äsa Vogl	14
Interview mit Anna-Maria Theuer	16
Das Schuljahr 2017/2018 im Überblick	19
Die Klassen stellen sich vor	20
Klassenbeschreibung 9 MI	20
Die „Saga“ geht weiter: 10 MI	23
Klassenbeschreibung 11 MI	28
Klassenbeschreibung 12 MI.....	30
Abi, Abschied, Abschluss	33
Ergebnisse des Abiturjahrgangs 2018 und Studiengänge ...	33
Abiturfeier Nikolaus-Lenau-Lyzeum 2018	35
Gaudeamus	39
Der Abiball	42
Schulprojekte	44
Schulbrücke 2017	44
Schüleraustausch Prien	45
Schüleraustausch Würzburg	46
Luther 2017 am Nikolaus-Lenau-Lyzeum	47

Praktikumspräsentation	51
Schweden Januar 2018	53
Berlin	54
„Kabale und Liebe“-Festival	56
Die 10 MI bei dem Kappler- und Walbert-Wettbewerb	60
Der 150. Geburtstag	62
Festrede	65
150 Jahre Lenau	67
Lenau-Zukunft	69
Teilnahme an Olympiaden und Wettbewerben	70
NiL-Theatergruppe	72
Schultraditionen machen Spaß	75
Weihnachtsmarkt	75
Der Wiener Ball	77

Jahresrückblick

Grußwort

Ich grüße Sie recht herzlich zu der Neuauflage des „Evergreens“ Jahrbuch. Das Jahrbuch zeigt sehr deutlich, was in unserer Abteilung passiert ist und auch, mit wieviel Freude alle Beteiligten dabei waren.

Aber zunächst möchte ich mit einem Dank starten. Zuerst an Frau Lorette Cherăscu, nichts hält sie auf, das Projekt „Jahrbuch“ in die nächste Runde zu schicken. Ihre Begeisterung färbt auf alle ab und man muss unumwunden sagen: Sie ist der Motor und das Herz. So haben wir nun die Gelegenheit, das Schuljahr 2017/2018 Revue passieren zu lassen. Allen Beteiligten ein herzliches Dankeschön!

Ein weiterer herzlicher Dank soll ganz zu Beginn des Grußwortes an alle deutschen und rumänischen Kolleginnen und Kollegen gehen, die sich um den angestrebten doppelten Abschluss verdient machen. Das ist kein einfaches Unterfangen und es bedarf immer wieder der engmaschigen Absprachen, um den deutschen Gesetzen und Erlassen der deutschen Seite, vertreten durch die KMK, aber auch den rumänischen Schulgesetzen und Bedingungen zu genügen.

Ohne ein Miteinander wären wir nicht so erfolgreich. An dieser Stelle auch ein herzliches Dankeschön an das Leitungsteam, dem keine Frage zu viel ist.

Wie in jedem Jahr steuern wir unaufhaltsam auf das Ziel der Spezialabteilung hin: der Verabschiedung der Abiturientia. In einem feierlichen Akt wurden 28 Schülerinnen und Schüler verabschiedet. Wir hatten in diesem Jahr das besondere Glück, dass die Prüfungsbeauftragte der KMK, Frau Forßbohm, bei der Übergabe der Zeugnisse anwesend war, ebenso wie auch der Konsul, Herr Krautkrämer. Frau Forßbohm war wieder überaus angetan und erfreut über die Leistungsfähigkeit und auch Bereitschaft der Lenau-Schüler. Dreimal wurde die Traumnote, so steht es dann auch in deutschen Zeitungen, 1,0 vergeben. Insgesamt haben dann 15 der 28 Schülerinnen und Schüler eine 1 vor dem Komma. Das ist beachtlich und kann sich ohne Frage sehen lassen. Auch in diesem Schuljahr gab es wieder eine DAAD-Stipendiatin und ein Schüler ist noch im Verfahren eines Vollstipendiums der Studienstiftung für das deutsche Volk. Dass wir zum dritten Mal in Folge DAAD-Stipendiaten in unseren Reihen haben, macht uns besonders stolz.

Eines der letzten Grußworte stand unter dem Titel „Bewegung“ und tatsächlich ist nichts so kontinuierlich wie

der Wandel. Die Spezialabteilung heißt nun D(eutsch) P(rofil) (S)chule (Typ A) und unter der Flagge werden nationale Schulen mit einem ausgeprägten deutschen Unterrichts- und Abschlussprofil zusammengefasst. Man kann an dieser Benennung, die die Spezialabteilungen in der Welt sichtbar macht, sehr deutlich die Wertschätzung für die geleistete Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern seitens der deutschen Behörde ZfA erkennen.

Die größte Neuerung der letzten Jahre wird im Schuljahr 2019/2020 geschehen. Die Spezialabteilung wird wieder zweizügig, und zwar in den Profilen Mathematik-Informatik und Sozialwissenschaften. Mein besonderer Dank geht nach Deutschland und dem unermüdlichen Einsatz unserer KMK-Beauftragten Frau Forßbohm für die Errichtung des sozialwissenschaftlichen Zuges und natürlich an die ZfA für die finanzielle Unterstützung in der Sachleistung und Bereitstellung des Personals aus den deutschen Bundesländern. Auch hier möchte ich einen Dank an unsere Regionalbeauftragte Frau Wagner weiterleiten.

Etabliert hat sich die Neuerung des Praktikums, bei dem die Schülerinnen und Schüler mit Feuereifer teilnehmen. Ebenfalls etabliert hat sich ein Projekttag der gesamten Abteilung, klassenübergreifend. In diesem Schuljahr ging es

um das Jubiläum der Reformation. Es zeigt sich, dass diese Form des Lernens die Klassen zusammenschweißt. Die neue 9. Klasse, gerade erst in dem neuen System angekommen, sitzt mit den eher abgeklärten älteren Herrschaften des Jahrgangs 12 in einer Arbeitsgruppe und natürlich auch mit den Jahrgängen 10 und 11. Da wird voneinander gelernt.

Weiterhin zeigen deutsche Universitäten ein starkes Interesse an unseren Schülerinnen und Schülern. Es werden „Schnupperstudien“ angeboten, die gerne von ihnen angenommen werden. Wichtig erscheint, dass neben München, Heidelberg und Berlin jetzt auch andere Studienstandorte kennengelernt werden und Deutschland nicht nur auf den Süden und auf Berlin begrenzt wird. Unsere Hoffnung, Horizonte zu öffnen und die Verbindung zu Deutschland deutlich und nachhaltig zu zeigen, hat sich somit bewährt.

Diese Erfolge und Perspektiven sind ohne ein engagiertes Kollegium nicht möglich.

Ich habe mit einem Dank begonnen und möchte nun auch mit einem Dank enden an die Kolleginnen und Kollegen, die sich tagein, tagaus um die Weiterentwicklung der Schule und um die Schulausbildung unserer Schülerinnen und Schüler bemühen.

Viel Spaß beim Lesen!

Sigrid Kadur,
Leiterin der Deutschen Spezialabteilung



Frau Sigrid Kadur im Lehrerzimmer der Spezialabteilung
(Foto: Lorette Cherăscu)

Die LehrerInnen der DSA im Schuljahr 2017/2018

Frau Sigrid Kador	Leiterin der Deutschen Spezialabteilung	Deutsch in 12 MI Geschichte in 11 MI
Elena Wolf	Leiterin der Schule	Physik in 11 MI
Heidrun Blume	stellvertretende Leiterin der Deutschen Spezialabteilung	Deutsch in 9 MI, 10 MI und 11 MI Geschichte in 10 MI und 12 MI Wahlfach Geschichte in 10 MI
Matthias Storm	Oberstufenleiter	Mathematik in 10 MI, 11 MI und 12 MI Geschichte in 9 MI Wahlfach Geschichte in 9 MI
Angela Avrămuț		Sozialwissenschaften in 11 MI
Daniela Bandur		Chemie in 12 MI
Eva Boros		Biologie in 9 MI, 10 MI, 11 MI und 12 MI
Cecilia Catona		Französisch in 9 MI
Dr. Lorette Cherăscu	Jahrbuch	Deutsch in 10 MI und 11 MI Deutsch Wahlfach in 11 MI und 12 MI
Dorina Ciuhandu	Klassenleitung 9 MI	Rumänisch in 9 MI und 12 MI

Ortansa Foray		Französisch in 10 MI
Alin Ionescu		Sport in 9 MI, 10 MI, 11 MI und 12 MI
Laura Laurențiu		Englisch in 9 MI, 10 MI, 11 MI und 12 MI
Dana Marcu		Spanisch in 9 MI
Casandra Pănuș		Spanisch in 10 MI
Codruța Petrașcu		Chemie in 9 MI, 10 MI und 11 MI
Codruța Pop	Klassenleitung 10 MI	Rumänisch in 10 MI
Mirela Popa		Erdkunde in 9 MI, 10 MI und 12 MI
Adrian Răduș	Klassenleitung 12 MI	Physik in 12 MI
Andrea Reisz		Physik in 9 MI und 10 MI
Violeta Ruican	Klassenleitung 11 MI	Informatik und TIC in 9 MI, 10 MI, 11 MI und 12 MI
Dorina Semeniuc		Rumänisch in 11 MI
Äsa Vogl		Mathematik in 9 MI, 10 MI und 11 MI Wahlfach Mathematik in 11 MI und 12 MI

Danke für Ihren Einsatz!

Interview mit Herrn Matthias Storm

Wie willkommen haben Sie sich in Temeswar gefühlt?

Sehr willkommen, auch insbesondere bei den rumänischen Kollegen. Auch wenn man durch die Stadt läuft und alle Rumänen freundlich sind. Auch die Schüler sind super freundlich.

Würden Sie es anderen Lehrern empfehlen, in ausländischen Schulen zu arbeiten?

Ja, auf jeden Fall, weil es den Horizont erweitert und man andere Methoden von den rumänischen Lehrern lernt, man kann sich austauschen, mit ihnen kooperieren. Es fällt sehr positiv aus.

Gibt es Unterschiede zwischen deutschen und rumänischen Schülern?

Ja, dadurch, dass für die Rumänen Deutsch eine Fremdsprache ist, ist die Interaktion im Unterricht ein bisschen anders als in Deutschland. Manche Wörter muss man noch erklären, der ganze Unterricht wird anders, weil man für die Schüler in einer Fremdsprache unterrichtet.

Was hat Sie nach Temeswar gebracht?

Ein Anruf von Frau Kadur. Ich habe angegeben, dass ich in Europa bleiben will und dann habe ich mich nach dem Anruf für Rumänien entschieden.

Wie schwer fällt es Ihnen hier mit der Sprache der anderen Kultur und ihren Angewohnheiten?

Es geht. Wenn man das schriftlich hat, kann man vieles verstehen, weil ich auch Latein in der Schule hatte. Man kann es sich herleiten. Mit der Sprache oder Aussprache ist es ein bisschen schwieriger, aber es wird so langsam.

Wann haben Sie entschieden, dass Sie Mathematik studieren wollen?

Ursprünglich habe ich Wirtschaft studiert und dann habe ich aber bemerkt, dass es nicht das Richtige für mich ist, weil es nicht so abstrakt war, es war sehr anwendungsbezogen. Ich wollte etwas Abstraktes machen, deswegen bin ich auf Mathematik gewechselt.

Danke für das Interview!

Katja Becker, 11 MI



Herr Matthias Storm im Lehrerzimmer der Spezialabteilung

(Foto: Lorette Cherăscu)

Interview mit Frau Åsa Vogl

Wie willkommen haben Sie sich in Temeswar gefühlt?

Ich habe mich sehr willkommen gefühlt und auch sehr gut aufgenommen, vor allem weil mein Kollege, Herr Storm, mit so einem netten Schild am Flughafen stand.

Würden Sie es anderen Lehrern empfehlen, in ausländischen Schulen zu arbeiten?

Ja, sicher. Ich finde, das ist eine Lebenserfahrung, die man im Inland nicht machen kann, der Horizont wird erweitert.

Gibt es Unterschiede zwischen deutschen und rumänischen Schülern?

Ja, ich finde, rumänische Schüler haben noch die natürliche Neugier, die deutschen Schülern oft fehlt. Das mag durch Erziehung, durch medialen Einfluss entstehen, so genau weiß ich das nicht.

Was hat Sie nach Temeswar gebracht?

Weil ich so einen netten Telefonanruf von Frau Kadur bekommen habe. Da hat mein Bauchgefühl „ja“ gesagt. Von Rumänien habe ich gar nichts gewusst, also probiere ich es mal aus.

Wie schwer fällt es Ihnen hier mit der Sprache der anderen Kultur und ihren Angewohnheiten?

Mir fällt es gar nicht schwer, weil viele auch Deutsch und Englisch sprechen, es ist relativ einfach. Meine Kinder können inzwischen übersetzen. Nach einem Jahr versteht man zumindest den Kontext, worum es geht, man kann zwar nicht antworten, aber ich würde gerne die Sprache lernen, wenn ich länger bleibe.

Wann haben Sie sich entschieden, Mathematik zu studieren?
Ausschlaggebend war mein alter Mathematiklehrer, der mir, als ich 14 war, vorrechnete, wie viele Mathematiklehrer fehlen werden, wenn ich fertig werde, und dass ich auf jeden Fall einen Job kriegen werde. Da ich sowieso Lehrerin werden wollte, hat er mir dann Mathe und Musik vorgeschlagen. Ich kam von der Klassenreise wieder und habe meinen Eltern nicht „Hallo“ gesagt, sondern „Ich möchte Mathe und Musik studieren“.

Danke für das Interview!

Katja Becker, 11 MI



Frau Åsa Vogl im Lehrerzimmer der Spezialabteilung

(Foto: Lorette Cherăscu)

Interview mit Anna-Maria Theuer

Flavia: „Hallo! Dürfen wir uns duzen?“

Anna: „Hallo! Ja, natürlich.“

Flavia: „Als Erstes bitten wir dich, deine Person kurz vorzustellen.“

Anna: „Mein Name ist Anna-Maria Theuer. Ich studiere im achten Semester Mathematik und katholische Theologie auf Lehramt in Freiburg. Ich komme aus der Nähe von Ulm, in Memmingen bin ich geboren, und jetzt bin ich neun Wochen hier, um mein Praxissemester zu absolvieren.“

Iulia: „Als Nächstes wollen wir wissen, wie dir Temeswar gefallen hat, was du hier erlebt hast.“

Anna: „Also, ich bin ohne Vorstellungen hergekommen. Mein Vater ist in Siebenbürgen geboren und ich kannte das Land nur aus ein paar Besuchen in der Kindheit. Als ich hergekommen bin, war ich überrascht, positiv überrascht, denn ich habe Museen besucht und ich war auch in der Oper. Es gibt hier sehr viel gutes Kulturprogramm, eine kulturelle Vielfalt, das schnelle Internet und die Offenheit der Leute. Jetzt, wenn der Frühling begonnen hat und die ganze Stadt blüht, ist es sehr schön, es fällt mir recht schwer zu gehen.“

Laetitia: „Gibt es irgendwelche Cafés, Geschäfte oder Veranstaltungen, die dir gefallen haben?“

Anna: „Ich mag Prospero sehr. Hier gibt es sehr guten Kaffee (Cappucino). Außerdem schmeckt das Eis in Massimo sehr

gut. Als Veranstaltung mochte ich „Verde pentru biciclete“ sehr. Auch das Smiley-Konzert hat mir sehr gut gefallen. Die beiden Malls sind sehr beeindruckend, ich habe mich dort schon einige Male verlaufen.“

Flavia: „Wieso hast du dich entschieden, nach Rumänien zu kommen?“

Anna: „Eben, weil mein Vater in Siebenbürgen geboren und in Bukarest aufgewachsen ist. Obwohl das Land mit mir zu tun hat, kannte ich es nur so ein bisschen und dann habe ich gedacht, ich nutze die Chance und komme her. Ich habe auch Sibiu und Sighișoara besucht, was mir sehr gefallen hat.“

Ana: „Konntest du die rumänische Sprache?“

Anna: „Nein, leider nicht. Ich verstehe nicht, warum mein Vater sie mir nicht beigebracht hat.“

Ana: „Aber magst du die Sprache?“

Anna: „Sie ist sehr schwer, ich habe versucht, ich habe so ein Buch begonnen und jedes neue Wort aufgeschrieben. Also, ich versuche. Vielleicht, wenn ich dann wiederkomme, kann ich mich auf Rumänisch unterhalten.“

Ana: „Das heißt also, dass du wieder kommen willst?“

Anna: „Ja!“

Iulia: „Möchtest du gerne auch als Lehrerin wiederkommen?“

Anna: „Ja, mal sehen. Ich werde 2020 meinen Abschluss machen und dann muss ich ein Referendariat machen und dann werde ich auf jeden Fall mit dem Gedanken spielen und es mir überlegen.“

Laetitia: „Hast du viele Unterschiede im Unterricht bemerkt? Wenn ja, welche?“

Anna: „Ich habe keine großen Unterschiede gemerkt. Es wird mit denselben Materialien und Methoden wie in Deutschland gearbeitet und die Schüler sind neugierig.“

Iulia: „Vielen Dank für das Interview!“

**Iulia Sucutardean, Flavia Lacrămă, Ana Hancheș
(10 MI), Laetitia Becker (11 MI)**



Im Lehrerzimmer der DSA

(Foto: privat)

Das Schuljahr 2017/2018 im Überblick

11.09.2017	Beginn des Schuljahres
30.09.2017	Banater Lehrertag
08.-14.10.2017	Würzburg Rückbesuch
15.-18.10.2017	Treffen Otto Hahn Telekom Stiftung
19.-27.10.2017	„Schulbrücke“
31.10.2017	Luther-Projekt
06.-17.11.2017	Betriebspraktikum 10 MI
13.-17.11.2017	Projektwoche „Școala altfel“
13.-18.11.2017	Bad Kissingen
13.-25.11.2017	Betriebspraktikum 11 MI
15.11.2017	Schratzenball
06.12.2017	Vorlesetag im Kindergarten
04.12.-08.12.2017	Pilotprüfungen der 12 MI in Mathematik, Geschichte und Deutsch
16.12.2017	Weihnachtsmarkt
23.12.2017- 14.01.2018	Weihnachtsferien
29.01.-02.02.2018	Otto Hahn Gymnasium Rückbesuch
03.-11.02.2018	Semesterferien
05.03.2018	Abitur Deutsch
07.03.2018	Abitur Mathematik
09.03.2017	Abitur Geschichte
31.03.-10.04.2018	Osterferien
14.-18.05.2018	Studienfahrt Berlin 11 MI
25.05.2018	Abiball
29.05.2018	Gaudeamus, Maturantenball
15.06.2018	Zeugnisausgabe Abitur, Schuljahresende

Die Klassen stellen sich vor

Klassenbeschreibung 9 MI

Die Sommerferien sind wie im Flug vergangen und wir blieben nur mit der Erinnerung an die schönen Gymnasiumjahre und an die Prüfung. Wir können froh sein, weil wir jetzt endlich „Lyzealschüler“ sind.

Von Anfang an haben uns die Lehrer mit Freude und voller Schwung empfangen und am Anfang des Schuljahres haben wir einen Ausflug nach Gărâna unternommen. Dort haben wir uns kennengelernt, unter uns und auch mit der Klassenlehrerin, (einige von uns hatten sie auch im Gymnasium als Klassenlehrerin und wir haben uns darüber sehr gefreut), Freundschaften geschlossen und wir können behaupten, dass wir eine vereinte und aktive Klasse sind.



Die 9 MI im Ausflug

(Foto: privat)

Außerdem hat unsere Klasse bei vielen von der Schule und den Zwölftklässlern organisierten Events mitgemacht, wie zum Beispiel beim Schratzenball und bei Schüleraustauschen (in Köln, Prien, Würzburg).



Schratzenball 2017

(Foto: privat)

Wir sind auch sehr sportlich. Fast immer, wenn wir Sportunterricht haben, fragen wir, ob wir Volleyball spielen dürfen, aber auch in den Pausen mögen wir es, Badminton zu spielen. Die Jungen aus unserer Klasse nehmen auch an Basketball- und Fußballspielen teil.

Manche von uns haben sich dem Debate-Team und der NiL-Theatergruppe angeschlossen, wo sie bei Wettbewerben und Aufführungen viel Erfolg hatten. Besonders gerne mögen wir Musik hören, aber so laut, dass der ganze Flur uns hört. Nein! Nicht doch! Wir stellen die Lautstärke so ein, dass in unserer Klasse die Party bis zum Abitur weiterläuft! ☺

Die 9. Klasse ist für uns ein neuer Anfang gewesen und wir haben schon viele schöne Erinnerungen gesammelt und hoffen, dass wir bis am Ende der zwölften Klasse noch viele angenehme Erfahrungen zusammen erleben werden.

Adela Păcuraru, 9 MI

David Bach, Casiana Balaș, Irina Ciocan, Cătălina Ciortea,
Șerban Dinu, Bogdan Floare, David Greupner, Julia Hamati,
Mihai Jurchescu, Christian Krauss, Justin Lăpușan, Ema Malac,
Alexandra Martinakova, Daniel Mihăiescu, Monica Mocan,
Maria Morariu, Carina Noțingher, Delta Papadopol,
Adela Păcuraru, Raluca Pintilie, Bogdan Pîrje,
Paul Răzvan-Mihalcea, Codrin Rusu, Mihai Stan, Ana Szentpeteri,
Arina Vânătoru, Raluca Vieru, Bogdan Vișinescu

Klassenlehrerin: Dorina Ciuhandu

Die „Saga“ geht weiter: 10 MI

Das neue Schuljahr begann mit vielen Veränderungen: Leider mussten wir uns von ein paar Mitschülern verabschieden, dafür sind aber drei neue dazugekommen, damit wir nicht zu wenige in der Klasse bleiben ☺. Obwohl es am Anfang ein bisschen seltsam war, ging das Leben weiter. Und somit begann ein spannendes neues Jahr, mit wertvollen und lustigen Erinnerungen.

Ganz am Anfang fand der Austausch mit Würzburg statt, an dem viele von uns beteiligt waren. Diesmal kamen die Schüler aus Deutschland zu uns und sie lernten sehr viel über Rumänien, von wie der Unterricht bei uns verläuft und wir unsere freie Zeit gestalten, bis hin zu authentischen rumänischen Schimpfwörtern ☺.

Bereits in den Ferien haben wir unseren Ausflug nach Sibiu/Hermannstadt organisiert. Kurz nach dem Schulanfang fuhren wir 6 Stunden mit dem Zug nach Sibiu, wo wir eine unglaublich gute Zeit erlebten, sowohl die Stadt, als auch das Păltiniș-Gebiet besuchten und uns das berühmte „Faust“-Theaterstück anschauten. Was aber weiter in Sibiu passierte, bleibt in Sibiu ;-).

Im Herbst 2018 fand ein sehr wichtiges Ereignis in unserer Schule statt: die Wahlen für die Vertreter des Schulrates. Drei Schüler aus unserer Klasse bewarben sich für die Präsidentschaft, auch wenn keiner gewann. Doch wie man sagt, wichtig ist nicht zu gewinnen, sondern teilzunehmen.

Die Schultraditionen müssen weitergeführt werden, deshalb haben wir, gemeinsam mit unseren Mitschülern aus der N-

und SW-Klasse den Maskenball und die Halloween-Party für das Gymnasium organisiert. Da gab es auch Preise und die gute Laune kannte keine Grenzen.

Auch im Herbst kam das lang erwartete Praktikum. Zwei Wochen lang waren wir Ärzte, Regisseure, Informatiker, Mechaniker, Rechtsanwälte, Bankiers, Lehrer, Erzieher, Schmuckdesigner, Grafikdesigner und vieles mehr. Wir erfuhren, wie es sich anfühlt, ein Erwachsener zu sein und was für uns geeignet ist oder eben nicht.

Dann nahmen wir an einem Austausch mit einem Gymnasium aus Köln teil, innerhalb dessen wir neue Physik- und Informatikfähigkeiten gewonnen und selbst einen meteorologischen Ballon gebaut haben.

Da wir schon daran gewöhnt sind, Veranstaltungen zu organisieren, luden wir die Neunt-, Elft- und Zwölftklässler in den Festsaal ein, um sich unser „Kabale und Liebe“-Festival anzuschauen. Wir spielten Theaterstücke, Puppentheater, projizierten Filme, moderierten Talk-Shows, alles von uns selbst geschrieben und gestaltet.

Dieses Schuljahr, genau so wie letztes Jahr auch, können wir uns mit unseren Ergebnissen loben: sowohl bei Debatte als auch beim Theater, bei Wettbewerben wie auch Olympiaden haben wir nur gute Ergebnisse erzielt. Beim Kappler-Wettbewerb hat unsere Klasse das Siegerpodest gefüllt und beim Walbert-Förderpreis haben wir den 2. Platz gewonnen. Und innerhalb der Amnesty-Aktion sammelten wir wieder über 1000 Unterschriften.

Wir haben das Beste zum Schluss gelassen, **die speziellen Leistungen der 10 MI-Klasse ☺**:

- Wie gesagt, was in Sibiu passierte, bleibt in Sibiu. Trotzdem müssen wir ein paar „Highlights“ nennen, wie zum Beispiel als die Polizei zu unserem Hotel kam, da die Nachbarn glaubten, dass wir die Möbel zerstört hatten. Dabei war es nur eine Tür, die einen schrecklichen Lärm machte, wenn man sie öffnete. Im Zentrum gab es auch eine Art Oktoberfest, namens „Cibinfest“. Es gab traditionelle Musik und sehr viele Karussells. Wir wurden aber aus dem Zelt hinausgeworfen, weil wir auf die Bänke gestiegen sind. Der Besuch des Arkaparkes hat uns auch allen Spaß gemacht. Eine Route war aber so schwierig, dass die Angestellten uns mit der Leiter herunterhelfen mussten. Außerdem haben sich manche während des Ausfluges die Haare blau gefärbt.
- In Erinnerung an die 9. Klasse haben wir Leberpastete und Sardinen in Dosen gekauft. Erneut versuchten wir, sie bis zur 12. Klasse in einem Schrank aufzubewahren, doch sie wurden von der Putzfrau weggeworfen.
- Dieses Jahr haben wir ein Fort aus Kartonschachteln gebaut; es hatte sogar einen kleinen Vorhang aus Luftpolsterfolie. Um ans Katheder zu kommen, musste man unter das Fort kriechen. Natürlich kam die Klassenlehrerin und sah es. Lasst uns nur sagen, dass es ihr nicht besonders gefallen hat.
- Unser Wettbewerbsgefühl kennt keine Grenzen, da es immer wichtig war, wer die meisten Kaugummis an

die Wand kleben kann (natürlich haben wir die Wand auch gereinigt!). Das Beste war vor allem während einer Präsentation vor der Klasse.

- Einer unserer Mitschüler kam einmal mit einem elektrischen Roller in die Schule. Es dauerte nicht lange, bis es der elektrische Roller der gesamten Klasse wurde. Wir fuhren damit fast jede Pause Slalom auf dem Korridor. Sogar eine unserer Lehrerinnen hat ihn gefahren.
- Während der Wahlkampagne für den Schülerrat hat einer unserer Mitschüler überall in der Schule Poster von sich angeklebt, auf denen er auf dem Hirsch aus der Ciucaș-Bier-Werbung reitet. Bei seiner Rede ist er auf die Bühne gestiegen, während im Hintergrund das Lied „Treceți batalioane române Carpații“ ertönte. Wir werden es nicht verraten, wer er ist, aber wir denken, das ist nicht schwer zu raten für all jene, die ihn kennen ☺.
- Ganz am Ende, kurz vor den Sommerferien, waren wir zu müde vom vielen Lernen, deshalb haben wir ein aufblasbares Schwimmbecken gekauft, um uns darin abzukühlen und auszuruhen. Der letzte Schulmonat wurde eher als Ferien am Meer betrachtet.

Um unsere Klasse letztendlich zusammenfassend vorzustellen:

Wir weinen zusammen (in Physik ;-)) und wir lachen zusammen. Wir geraten zusammen in Schwierigkeiten und wir pflücken die Lorbeeren zusammen, denn wir sind eine Familie. Alles kann über uns gesagt werden, aber eins ist

sicher: Wir werden uns in Zukunft daran erinnern und lachen.
Das ist alles, worauf es ankommt. Diese ist die 10 MI.

Flavia Lacrămă und Cristian Klemens, 10 MI



10 MI in Sibiu

(Foto: privat)

Aryan Ahmadi-Khoie, Eduard Azar, Andrei Bălașa,
Japhia Bormann, Jaqueline Bot, Paul Breilean,
Călin Bucheru, Mara Bugarin, Eduard Ciuhandu,
Vlad Crudu, Mara Gheorghe, Christian Goldiș, Ana Hancheș,
Beatrix Hermann, Maya Ienașcu, Patrick Imbrescu,
Vlad Ionescu, Astrid Kataro, Cristian Klemens,
Friedrich Krauss, Flavia Lacrămă, Dragoș Mănescu,
Nesia Murariu, Bogdan Nacev, Andrei Pașca,
Alexandra Rada, Patricia Ruhstrat-Ceulescu, Luca Simedrea,
Iulia Sucutardean

Klassenlehrerin: Codruța Pop

Klassenbeschreibung 11 MI

Wir konnten bereits ab dem Beginn der elften Klasse bemerken, dass es für uns schon langsam ernster wird. Und zwar erzählte man uns schon seit den ersten Stunden des Schuljahres über das Abitur und seine Wichtigkeit. Auch wir als Klasse wurden ernster und hatten auch ein besseres Verhalten als in den letzten beiden Schuljahren.

Im November konnten wir, wie in der zehnten Klasse, wieder ein Praktikum machen. Wir sollten uns wieder einen Bereich aussuchen, den wir noch nicht kannten und der uns interessierte. Dort durften wir zwei Wochen zusehen und mithelfen, um uns darüber klar zu werden, wie es ist, in einem Unternehmen zu arbeiten.

Die Studienfahrt nach Berlin im Mai war auch sehr hilfreich für uns. Wir haben zwei Universitäten besucht und bei Vorlesungen mitgemacht. Diese Studienfahrt hat uns sehr viele Türen für unser zukünftiges Studentenleben geöffnet. Wir waren auch von der Stadt beeindruckt, denn wir hatten auch viel freie Zeit, um die verschiedenen Sehenswürdigkeiten zu besichtigen. Dieser Ausflug hat uns aber auch als Klasse näher zusammengebracht.

Am Ende des Schuljahres können wir sagen, dass die elfte Klasse ein voller Erfolg war, sowohl in der Schule als auch außerhalb, wie die Teilnahme an verschiedenen Projekten und Wettbewerben, zum Beispiel die Schulbrücke 2017, der Carmen-und-Jakob-Walbert-Förderpreis, der Elsa-Lucia-Kappler-Wettbewerb und verschiedene Olympiaden.

Norbert Muntean, 11 MI



Die Schüler mit ihrer Klassenlehrerin im Festsaal der Schule

(Foto: privat)

Ioana Andreș, Katja Becker, Laetitia Becker, Brianna Cardoso,
Sara Chelcea, Andreas Cristea, Ruxandra Dumitru,
Albert Ehrenberger, Mihai Fălcușan, Aurora Frățilă,
Valentin Ganț, David Gorban, Jacqueline Kohl,
Andreea Lupu, Emil Moldovan, Vincent Motos,
Norbert Muntean, Carla Năznean, Philip Nicola,
Eric Otiman, Anamaria Palade-Flondor-Străin,
Tudor Pop, Raluca Radbea, Iulia Rus, Alexandra Șalapa,
Iulia Telescu, Radu Tulcan, Eduard Ursu

Klassenlehrerin: Violeta Ruican

Klassenbeschreibung 12 MI

Jetzt folgt eine kurze Reise durch die 12 MI:

Florin ist ein kreativer Junge, der sehr begabt im Malen ist, und eine offene Person

Radu ist eine Schlafmütze ☺, er hat aber tolle Ideen

Otilia ist eine begabte Sportlerin, welche sich Hunderte von Filmen anschaut

Dani ist ein Junge, der einen immer zum Lachen bringt

Dragoș ist ein ernster Junge, der aber auch eine empfindliche Seite hat

Larisa ist ein freundliches Mädchen, welches Anime und Zeichnen liebt

Oana wirkt schüchtern, aber erst wenn man sie kennenlernt, bemerkt man, dass sie eigentlich eine sehr dynamische Person ist

Andrei ist wahrscheinlich der aktivste Junge während der Stunden

Isa ist unsere Klassensprecherin, auf welche wir uns immer verlassen können

Anto ist immer sehr gut gelaunt und außerdem hat sie eine „bunte“ Persönlichkeit

Andreea ist das fröhlichste Mädchen aus der Klasse, welches gerne Schokolade isst

Thomas ist eine freundliche Person, sein Lächeln bringt uns immer zum Lachen

René ist, obwohl wir ihn nicht so oft sehen ;-), ein netter Mitschüler, der aber manchmal zu ernst ist

Andreia ist eine lustige Person, welche vegan isst

Erik kennt sich gut in Zeichnen und Rumänisch aus und spielt gerne Counter Strike

Ariana ist eine hilfsbereite Person, der Chemie sehr gut gefällt

Bianca ist eine sehr lustige Person, welcher TV-Serien sehr gefallen

Livia ist eine barmherzige Person, welche sich um andere kümmert

Sascha ist ein netter Junge, der sich gut in Basketball auskennt

Ştefan ist das kleine Genie unserer Klasse, sehr nett und überhaupt sehr gut erzogen

Antonia ist sehr energisch und kann sehr schön singen

Alisia ist eine Person, die viel lacht und die uns mit ihren Klavierkenntnissen beeindruckt

Silvia ist ein positives Mädchen, das gerne viele Bücher liest

Felix ist derjenige Junge, der sich aufmerksam die Gespräche aus der Klasse anhört und gerne in Erdkunde lernt

Denis ist ein charmanter Junge wegen seines Lächelns und seiner Persönlichkeit

Maria ist ein intelligentes Mädchen, das eine starke Persönlichkeit hat

Teodora ist ein lustiges Mädchen, das aber am Anfang introvertiert scheint

Paul ist ein süßer Kerl, welcher in Graphic Design sehr begabt ist



Die 12 MI im Physikraum in Erwartung ihrer Zeugnisse

(Foto: Lorette Cherăscu)

Florin Andoni, Radu Berariu, Otilia Brînda, Daniel Cercega,
Dragoş Ciortea, Larisa Cojocaru, Oana Coroiu,
Andrei Cristescu, Isabella Dan, Antonia Ehling,
Andreea Gogu, Thomas Griesbacher, René Iamrik,
Andreia Juravle, Erik Kun-Nichita, Ariana Lucaciu,
Bianca Maliţa, Livia Miclăuş, Alexandar Müller,
Ştefan Pîrje, Antonia Popescu, Alisia Pricop, Silvia Stroe,
Felix Suma, Denis Şuşman, Maria Tănăsie, Paul Toma,
Teodora Török-Oance

Klassenlehrer: Adrian Răduş

Abi, Abschied, Abschluss

Ergebnisse des Abiturjahrgangs 2018 und Studiengänge

172	1,0	10	Technische Universität Klausenburg, Automatik und Computerwesen, Abteilung für System-Ingenieurwissenschaft und angewandte Informatik
168	1,0	10	Hochschule der Medien Stuttgart, Werbung und Marktkommunikation
167	1,0	10	TU Berlin, Maschinenbau
157	1,3	9,63	Freie Universität Berlin, Geowissenschaften
154	1,3	9,52	FEAA, Management
153	1,4	9,48	UMFT, Allgemeinmedizin
153	1,4	9,48	FSEGA Klausenburg, Management
150	1,5	9,37	TU Wien, Architektur
149	1,5	9,33	West-Universität Temeswar, Jura
146	1,6	9,22	FEEA, Rechnungswesen und Wirtschaftsinformatik
146	1,6	9,22	FEEA, Rechnungswesen und Wirtschaftsinformatik
144	1,6	9,15	Wirtschaftsuniversität Wien
136	1,8	8,85	UMFT, Balneo-physikalische Bewegungstherapie und Rehabilitation
134	1,9	8,77	Kunsthochschule Temeswar, Abteilung Malerei
133	1,9	8,73	UMFT, Allgemeinmedizin
132	2,0	8,70	Universität Wien, Philosophie

132	2,0	8,70	Polytechnische Universität Temeswar, Automatik und Computerwesen, Abteilung für System-Ingenieurwissenschaft
126	2,1	8,47	TU Graz, Technische Informatik
125	2,1	8,43	Graphic Design, Kunsthochschule Temeswar
124	2,2	8,40	FH Aachen, Kommunikationsdesign
123	2,2	8,36	UMFT, Zahnmedizin
121	2,3	8,28	West-Universität Temeswar, Fakultät für Psychologie
117	2,4	8,13	Polytechnische Universität Temeswar, Fakultät für Elektrotechnik und Elektroenergie
116	2,4	8,10	Polytechnische Universität Temeswar, Automatik und Computerwesen, System- Ingenieurwissenschaft
115	2,4	8,06	Polytechnische Universität Temeswar, Fakultät für Bauingenieurwesen in deutscher Sprache
106	2,7	7,72	Polytechnische Universität Temeswar, Bauwesen, Land- und Katastermessungen
104	2,7	7,65	FH Technikum Wien, Elektronik und Wirtschaft
97	2,9	7,38	West-Universität Temeswar, Fakultät für Literaturwissenschaft, Geschichte und Theologie

Viel Erfolg beim Studium!

Abiturfeier Nikolaus-Lenau-Lyzeum 2018

Liebe Abiturientinnen, liebe Abiturienten,
liebe Eltern, Großeltern, Geschwister und Verwandte,
sehr geehrte Frau Forßbohm,
sehr geehrte Frau Kory,
sehr geehrter Herr Konsul,
liebe Kolleginnen und Kollegen
und natürlich liebe Schulleiterin Heli Wolf,
liebe Schülerinnen und Schüler (ich rede euch so zum letzten Mal an)!

In eurem Lied zum Gaudeamus beschwört ihr eure Kindheit, die euch jetzt schon fehlt und auch euren Teamgeist, denn es heißt, wenn auch in einem nicht üblichen deutschen Satzbau: **Drücken wir die Daumen fest, dass uns Frau Kadur ins Abi lässt.**

Die Zulassung hat funktioniert, dank eurer Ergebnisse. Es gab keine Explosion in der Schule, wie in eurem Lied angesprochen. Aber die interessiert euch auch nicht, da die Schulzeit nun endgültig vorbei ist. Soweit eure Ideen.

Jetzt geht es ums Ganze. Das Spiel ist spannend, denn der Ausgang ist ungewiss. Aber jede/r gibt sein und ihr Bestes.

Besonders die selbstbewussten und kritischen Spieler/innen sind im Vorteil. Ganz besonders die mündigen und kreativen Spieler/innen sind gefragt, die wissen, dass nur diejenigen gewinnen, die besser zusammenspielen. Die Einzelkötter und Egoisten können nicht gewinnen, ja, sie sind zum Scheitern verurteilt.

Diese Sätze beschreiben nicht die am Sonntag anstehenden Spiele der WM, so z. B. Deutschland – Mexiko. Nein, es geht jetzt um euer Spiel. Mit dieser Eintrittskarte beginnt euer Spiel des Lebens. Jede/r von euch kann nun neu starten.

So schnell ist man zurzeit beim Fußball. Aber, wenn ich es recht überlege, passt es ganz gut.

Die meisten von euch sind auf unserem Dom-Platz in der Grundschule der Lenau-Schule gestartet. Ab der 9. Klasse haben sich die meisten neue Teams gesucht.

Einige von euch sind in der Spezialabteilung später eingestiegen und kamen aus anderen Mannschaften, allerdings ohne Ablösesumme, sondern höchst freiwillig.

Jetzt wechselt ihr wieder die Teams und mal sehen, wohin der Transfer euch führt.

Die Eintrittskarte haltet ihr noch heute in euren Händen. Ihr habt es geschafft, ihr erhaltet einen binationalen Abschluss und ihr gehört damit zur Champions League in Europa.

Wir wollen applaudieren, denn ihr habt alle bestanden.

Jetzt wollen wir zur Statistik kommen:

- 3 Mal gibt es die Note 1,0

- 15 Abitura von 28 haben eine 1 vor dem Komma

Ich weiß nun gar nicht mehr, wie oft ich euch gesagt habe, besonders in der ersten Stunden am Donnerstag, dass man das Abitur seit Humboldt mit der Allgemeinen Hochschulreife definiert. Die Betonung liegt auf REIFE.

Nun verbinden wir Reife sofort mit dem Erwachsen-Werden. Erwachsen ist der, der den Mut hat, auf eigenen Beinen den Weg zu meistern. Das Rüstzeug haben wir euch mitgegeben. Aber die Trainingseinheiten sind noch nicht vorbei, vielmehr stehen noch welche bevor, die euch lehren, neue Herausforderungen anzunehmen und zu bewältigen.

Erwachsen ist keiner, der schlaue Sätze von sich gibt oder lautstark seine Vorzüge benennt und sich mit seinen scheinbaren Talenten rühmt. Zu schnell kann man da vom Cheftrainer aussortiert werden und spielt sozusagen nicht mehr mit.

Ein reifer Mensch zeigt sich vielmehr darin, dass er sich seiner Stärken bewusst ist und zu seinen Schwächen steht, der seine Grenzen kennt, der Bodenhaftung hat. Erwachsen ist einer, der auch sogenannte Selbstverständlichkeiten hinterfragt und Dingen auf den Grund geht. Erwachsen ist zudem einer, der Visionen hat, der seine Welt trotz aller Begrenzungen verbessern will. Daher ist einer erwachsen, der es nicht nötig hat, andere Menschen abzukanzeln und sich arrogant und überheblich über diese zu stellen.

Hochmut kommt bekanntlich vor dem Fall, ob beim Fußball oder auch im ganz normalen Leben. An unserer Schule haben wir ein ausgeprägtes „Wir“-Gefühl, das bei der

Persönlichkeitsförderung eine wichtige Rolle spielt. Das hilft immer wieder bei der Bodenhaftung.

Liebe Eltern!

Ein wichtiges Etappenziel im Leben Ihrer Kinder ist erreicht. Ich danke Ihnen noch einmal ausdrücklich für das entgegen gebrachte Vertrauen. Sie, liebe Eltern, haben Großartiges erreicht. Ihre Kinder sind nun flügge. Dazu möchte ich Ihnen gratulieren! Doch nun kommt eine noch größere Herausforderung auf Sie zu. Sie müssen nun loslassen. Sie müssen zulassen, dass Ihre Kinder gut die eigenen Wege meistern. Dazu wünsche ich Ihnen viel Kraft und vor allem noch mehr Hoffnung.

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Nun ist es Zeit, auch euch zu danken, für eure fachliche, aber auch pädagogische Begleitung. Es hat sich gelohnt.

Zwei Personen möchte ich noch einmal herausstellen. Zum einen Andy Răduș, dem Klassenlehrer der Klasse 12 MI. Unermüdlich, immer ansprechbar waren wir im Gespräch über deine „Kinder“. Vielen Dank dafür! Als zweite Person möchte ich Matthias Storm danken. Er hatte den größten Stress mit der Organisation, dem Zeugnisdruck und und und. Danke Matthias für deine Ruhe, die du immer wieder in dieser hektischen Zeit bewiesen hast. Herzlichen Dank!

Zum Schluss möchte ich mit den taktischen Traineranweisungen zur gewonnenen Weltmeisterschaft 1990 von Franz Beckenbauer schließen:

Geht's raus und spielt's Fußball!

Glück auf!

Sigrid Kadur, Leiterin der Spezialabteilung



Der Jahrgang 2014-2018 mit den Abiturzeugnissen

(Foto: Lorette Cherăscu)

Gaudeamus

Noch vier wunderbare Jahre sind fast vorbei und ich kann es kaum fassen, dass diese schöne Zeit unseres Lebens so schnell vergangen ist. Zusammen haben wir Freundschaften geschlossen, die, wie wir hoffen, ein Leben lang dauern werden, und gleichzeitig erlebten wir unvergessliche Momente, welche für immer in unseren Herzen bleiben werden. Da sind wir! Die Kindheit ist hinter uns zurückgeblieben und jetzt müssen wir ein Neuland betreten, voller Herausforderungen und Überraschungen. Wir betreten das Unbekannte und erst jetzt beginnt unser Leben. Dieser

Beginn wurde durch zwei wichtige Tage, die sogenannten „Gaudeamus-Tage“ markiert, an denen viel geweint, gelacht und gefeiert wurde.

Es flogen überall bunte Ballons und unsere Klassenräume wurden mit Freude von den Elftklässlern geschmückt. Die Gefühle waren überwältigend, da wir so vielen Menschen „Auf Wiedersehen“ sagen mussten: unserem Klassenlehrer, Herrn Adrian Răduș, unseren Deutschlehrerinnen, Frau Sigrid Kadur und Frau Lorette Cherăscu und so weiter. Es waren aber zwei schöne Tage.



Die 12 MI beim Maturantenball

(Foto: Lorette Cherăscu)

Zuerst sind wir ins Lenau-Internat gegangen. Da warteten Kinder der Null- und ersten Klassen auf uns, welche sich sehr über unsere Lieder und unseren Besuch gefreut haben. Zusammen haben wir gesungen und danach folgte das Überreichen der Blumen. Weiterhin wurden wir in der

Lenau-Grundschule erwartet, wo wir, meiner Meinung nach, am meisten beeindruckt wurden. Alle Kinder weckten so schöne Erinnerungen in uns, denn auf denselben Fluren hatten wir auch gespielt und dieselbe Schule war vier Jahre lang unser Heim gewesen. Nachdem wir gesungen haben, folgten viele Fotos, Umarmungen und Abschied-Nehmen.

Der zweite Tag ähnelte dem ersten, nur dass am zweiten Tag auch in unserem Gebäude gefeiert wurde. Ein Spalier wurde ganz aufmerksam organisiert, wobei unsere jüngeren Mitschüler mit Blumen auf uns gewartet haben, während im Hintergrund „Gaudeamus igitur“ zu hören war, dasselbe Lied, das auch wir früher in den Klassen gesungen haben. Alle 12. Klassen wurden danach in den Festsaal eingeladen, wo Reden gehalten wurden und man uns allen „Alles Gute im Leben“ gewünscht hat. In dem Moment waren alle sehr froh und begeistert, dass die Schule zu Ende geht, aber meiner Meinung nach werden wir alle diese Zeit vermissen und ein Teil in unseren Herzen wird immer hier bleiben.

Das Gefühl des Abschieds ist bedrückend und es ist schwer, es in zu vielen Worten zu erklären. Mit Traurigkeit sagen wir „Adieu, Schule!“, aber auch „Auf ein baldiges Wiedersehen!“

Isabella Dan, 12 MI

Der Abiball

Am 25. Mai 2018 kam der Tag, den wir schon seit der 9. Klasse erwarteten. Magische und hübsche Kleider für die Mädchen, Schminke, Frisuren und glänzender Schmuck, die uns – Mädchen – in Prinzessinnen verwandelten; und unsere Prinzen... die selbst am Morgen des (Abi)-Balls noch den perfekten Anzug suchten. Ivy Events, der Ort, wo unser Ball stattgefunden hat, mit dem weißen Hintergrund des Ballrooms, perlweißen Stühlen und Tischen und auch der luxuriöse Garten, zusammen mit unserem Aussehen und dem traumhaften Ambiente, bildeten das perfekte Bild einer wunderbaren Nacht.

Bevor der DJ unseren Traum mit Prinzen und Prinzessinnen wahr werden ließ, haben alle Zwölftklässer eine Präsentation erstellt mit Fotos und Videos aus den vier vergangenen Lyzeumjahren. Es war ein Moment, an dem unsere Lehrer und Eltern teilnahmen und der unter Tränen endete.

Dafür aber begann erst danach eigentlich unser Abiball! Die Musik wurde laut gedreht, der Ring füllte sich mit Schülern, die eifrig tanzten. Die Nacht war lustig und energiegeladen und sie kam erst mit den ersten Sonnenstrahlen zu einem Ende!

„Schüler“ – ein Wort, das wir seit jener Nacht (eigentlich seit Ende Juni – nach dem Abitur) durch „Studenten“ ausgewechselt haben. Jeder von uns wird einen neuen Weg wählen, der uns trennt, aber eine Zukunft darstellt und neue Erinnerungen und Freundschaften mit sich bringt.

Ariana Lucaciu, 12 MI



Die elegante 12 MI beim Abiball

(Foto: privat)

Schulprojekte

Schulbrücke 2017

Die Schulbrücke ist ein internationales Projekt, an dem jährlich Schüler, Lehrer und Studenten aus Europa teilnehmen. Die Schulbrücke Europa 2017 fand im Oktober in Greifswald statt und unsere Schule vertrat Rumänien an dem Projekt.

Je sieben Schüler aus ganz Europa trafen sich, um das Thema „Geschichte und Zukunft Europas“ zu bearbeiten. Die Schüler aus Schweden, Rumänien, Frankreich, der Slowakei, Italien und Deutschland wurden jeden Tag in verschiedene nach ihrem Interesse gemischte Gruppen eingeteilt, um zusammen Aufgaben zu lösen. Jeden Tag wurden kleinere Themen wie Krieg, Utopie oder Sicherheitspolitik besprochen und präsentiert.

Außerdem sollten wir mit den anderen ein Stückchen eigene Tradition teilen, sodass an einem Abend ein internationales Büfett organisiert wurde. Rumänien hatte sehr viel Erfolg mit Marmelade, „Zacuscă“, „Pufuleți“ und Sonnenblumenkernen.

In der Freizeit hatte man die Gelegenheit, zum Strand zu gehen, Fahrrad zu fahren, die Stadt zu besuchen, Basket- oder Volleyball zu spielen.

Das Projekt fand nicht nur in Greifswald statt, sondern wir haben auch die Umgebung besucht. Es war eine einzigartige Erfahrung, die wir allen Schülern empfehlen. Durch dieses Zusammentreffen kann man wirklich Freundschaften in ganz Europa schließen.

Carla Năznea, Anamaria Palade, 11 MI

Schüleraustausch Prien

Ein Schüleraustausch unserer Schule wurde mit Schülern aus Prien veranstaltet.

Schon am ersten Tag, als sie bei uns ankamen, waren wir mit ihnen beim „Street Food Festival“ und danach haben wir ihnen das Stadtzentrum gezeigt. Täglich haben wir die Stadt besucht, oder uns wenigstens getroffen. Wir haben uns über Temeswar und Prien unterhalten und wir haben festgestellt, dass es sowohl Ähnlichkeiten als auch Unterschiede zwischen den beiden Städten gibt.

Es war ein wunderbarer Austausch, in welchem wir neue Freundschaften schlossen und uns gut unterhielten. Es war

eine tolle Woche und wir können es kaum erwarten, alle im September wiederzusehen, wenn wir nach Deutschland fahren.



Die gemischte Gruppe

(Foto: privat)

Adela Păcuraru, 9 MI

Schüleraustausch Würzburg

Der Austausch in Würzburg hat in der Zeitspanne 22.06.2018-28.06.2018 stattgefunden und an diesem haben 18 rumänische und 16 deutsche Schüler teilgenommen.

Während des Austausches haben wir 3 Städte besichtigt.

Als wir angekommen sind, haben uns unsere Austauschschüler zu einem Musikfestival namens „Umsonst & Draußen“ eingeladen.

In den folgenden Tagen sind wir in zwei Ausflüge nach Bamberg und Rothenburg ob der Tauber gefahren, aber wir haben auch die Stadt Würzburg besichtigt.

Wir haben auch täglich viel Zeit miteinander verbracht und zusammen alle Fußballspiele des Deutschen Nationalteams verfolgt.

An einem Tag haben wir auch versucht, auf dem Main zu rudern.

Insgesamt war es eine positive Erfahrung. Wir haben neue Freundschaften geschlossen und alle Gastfamilien waren sehr nett. Außerdem haben wir viele interessante Informationen mitbekommen.

David Bach, 9 MI

Luther 2017 am Nikolaus-Lenau-Lyzeum

Soweit ich zurück denken kann, gab es in Deutschland noch nie einen außerordentlichen Feiertag. Das sollte sich 2017 ändern.

Der 31.10.2017, der Reformationstag, wurde ein gemeinsamer Feiertag in allen Bundesländern.

Des Thesenanschlags Luthers an die Schlosskirche zu Wittenberg 1517 und somit des Beginns der Reformation sollte gedacht werden.

Ja, vom Reformator Luther hatten alle Schülerinnen und Schüler im Geschichts- oder Religionsunterricht schon gehört. Aber, was haben wir heute mit Luther zu tun? Auf diese Spuren wollten wir uns begeben. Alle Schülerinnen und Schüler der Deutschen Spezialabteilung haben sich einen Tag lang mit den Auswirkungen Martin Luthers auf unser Leben beschäftigt. Gearbeitet wurde in jahrgangsübergreifenden Gruppen, so arbeiteten die 9er mit den 12ern, wenn sie beide an einem bestimmten, vorher gewählten, Thema interessiert waren.

Folgende Themen standen zur Auswahl:

Luther und die Sprache „Auf gut Teutsch“, hier ging es um die Würdigung Luthers als Gestalter unserer heutigen deutschen Sprache durch seine Bibelübersetzung und die vielen Redewendungen, die auf ihn zurückgehen.

„Luther und die Reformation“ musste auch bearbeitet werden, um zu verstehen, was Luther an der damaligen Kirche kritisierte. Aber es sollte auch deutlich werden, in welcher Zeit Luther gewirkt hatte, es war die Zeit der großen Umbrüche, so wollten viele der Schülerinnen und Schüler an dem Thema „Die Welt um 1500“ arbeiten. Weltumsegler, Buchdruck, Entdeckungen und Erfindungen wurden genau unter die Lupe genommen.

Die Beschäftigung mit der Biographie „Katharina von Boras“, der Ehefrau Martin Luthers, und weiterer Frauen zeigten, wie weibliches Leben um 1500 aussah, erstaunlich war sicherlich, dass erste Ansätze zur weiblichen Emanzipation zu finden waren.



Schüler an der Arbeit

(Foto: privat)

Nicht zuletzt ging es auch um die Anfänge demokratischen Denkens und der Tatsache, nur seinem Gewissen gegenüber verantwortlich zu sein. Beim Thema „Luther und die Folgen“ nahm man daher den Namensvetter Martin Luther King genau ins Visier.



Plakate werden erstellt

(Foto: privat)



Gruppenarbeit

(Foto: privat)

Umgesetzt wurden die Ergebnisse der Arbeit in Prezis, Powerpoints, auf Plakaten, als Gemälde. aber auch in Theaterstücken, einem Rap-Song, einem Spiel... Der Phantasie waren keine Grenzen gesetzt.

Und bei den Präsentationen im Festsaal konnte man die Ergebnisse der anderen Gruppen verfolgen.

Und im nächsten Jahr? Wir werden sicher wieder einen Projekttag anbieten. Es soll um die UNO-Resolution der Menschenrechte aus dem Jahr 1948 gehen, also wieder ein Jubiläum. Wir sind gespannt!

**Sigrid Kadur,
Leiterin der Deutschen Spezialabteilung**

Praktikumspräsentation

Am Freitag, dem 08.12.2018, haben die Schüler der zehnten und elften Klassen der deutschen Spezialabteilung, der Nikolaus-Lenau-Schule, ihre Praktikumswochen präsentiert. Diese Veranstaltungen haben in verschiedenen Institutionen und Gebäuden in der Nähe der Schule stattgefunden. Die Praktikanten im Bereich der Erziehung leiteten ihre Erfahrung im Festsaal der Lenaus Schule an die Interessenten weiter. Jene, die ihre Praktikumswochen im Bereich IT verbracht haben, waren in der Buchhandlung Cărturești anwesend. Diejenigen, die sich medizinische Bereiche ausgesucht hatten, erzählten über ihr Praktikum im Klassenraum der 11 MI. In der Kunstakademie waren Schüler, die ihre Erfahrungen im Bereich Kunst gesammelt hatten. Die Finanzleute haben ihre zwei Praktikumswochen im Business Center Bosch präsentiert.

Nicht nur Schüler der Lenaus Schule, sondern auch Lehrer und Jugendliche aus anderen Schulen durften bei dieser Präsentation dabei sein. Um den Leuten zu helfen, die Orte zu finden, haben die Schüler Plakate angefertigt und diese in den verschiedenen Gebäuden ausgehängt. Um die Präsentation besser zu gestalten, haben die Schüler Praktikumsmappen erstellt, in denen sie über ihre Tätigkeit in den zwei Wochen berichtet haben. Sie haben viele Fotos verwendet, um ihre Erfahrung besser zu veranschaulichen. Diese Arbeit wurde auch belohnt, und zwar zählte die Note der Praktikumsmappen in der zehnten Klasse sogar als Semesterarbeit. Deshalb gaben sich die Schüler sehr viel Mühe.

Vor dem Praktikum wurde ein Artikel in der Zeitung veröffentlicht, damit je mehr Menschen über diese Präsentationen erfahren und die Schüler besuchen konnten. Dieser Artikel wurde von der Schülerin verfasst, die die Zeitung als Praktikumsort ausgewählt hatte. Im Nachhinein wurde sogar eine Praktikumsbroschüre erstellt. Jeder Schüler hat kurz über sein Praktikum berichtet und die Institution, die er gewählt hat, beschrieben, sowie seine Meinung über diese Wochen geäußert. Diese Broschüre wurde von zwei Praktikantinnen zusammengestellt, die in dem Bereich IT Erfahrungen gemacht hatten. Die Schüler waren begeistert, dass sie ihre Meinung den Neuntklässlern darstellen konnten, da sie nächstes Jahr auch an der Reihe sind. Auch die Schüler der neunten Klasse waren sehr froh darüber, dass sie Tipps bekommen haben von ihren Mitschülern, die schon Erfahrung gesammelt hatten. Sie haben viele Fragen gestellt und wollten die Meinung der größeren Mitschüler hören.

Was ihnen aber nicht sehr gefallen hat, war die Tatsache, dass die Präsentationen in mehreren Gebäuden stattgefunden haben. So konnten sie nicht alle Bereiche besichtigen. Was sie aber gut fanden, war, dass sogar die, die präsentiert haben, bei anderen Mitschülern vorbei schauen durften, um zu erfahren, wie es bei ihnen im Praktikum war.

Als Gast war sogar der Herr Konsul anwesend, der sich ein paar Bereiche der Schüler angesehen hat. Er war sehr begeistert über die Leistungen der Jugendlichen, sowohl im Praktikum, als auch in der Schule. Was ihn sehr erfreut hat, war die Tatsache, dass alle Schüler sehr gut deutsch gesprochen haben.

Für nächstes Jahr werden sich die Schüler zusammen mit den Lehrern besser organisieren und absprechen, damit man nicht so viel in der Stadt herumlaufen muss. Eine Idee haben sie schon, und zwar, es so wie voriges Jahr zu gestalten, nämlich auf den Fluren der Schule.

Astrid Kataro, 10 MI

Schweden Januar 2018

Nach der wunderschönen Erfahrung im Oktober 2017 in Greifswald bei der „Schulbrücke“ sind wir mit den Schülern aus Schweden in engem Kontakt geblieben. Wir wollten uns unbedingt wiedersehen. Frau Heidrun Blume hat uns damit geholfen. Sie hat mit der Lehrerin aus Schweden gesprochen, um eine Partnerschaft zwischen den zwei Schulen zu schließen.

Unsere Ausfahrt dauerte 5 Tage. An einem Tag hatten wir die Gelegenheit, die Schule unserer Freunde zu besuchen. Sie ist auch eine deutsche Schule, aber im Unterschied zu uns dürfen die Schüler einige Fächer selbst wählen, sie legen sehr viel Wert auf Kreativität und Gesundheit. Die Schule ist ganz gut eingerichtet: Sie haben Smartsboards, Projektoren und Schränke in jeder Klasse, sie haben Turnhallen für mehrere Sportarten. Es gibt auch eine Mensa, wo das Essen vom Staat

bezahlt wird. Es gibt sogar vegetarische und vegane Menüs. Die Schüler arbeiten mehr in der Schule, sodass sie bis spät nachmittags dort bleiben, aber weniger Hausaufgaben haben.

Außer der Schule haben wir auch die Stadt besucht. Wir waren im Vasa-Museum, wir haben das Zentrum und das königliche Schloss gesehen, wir waren auch bei einem „Lasertag“ und haben mit dem Boot ein Wasser überquert, um zum modernen Museum zu kommen.

Der Ausflug war eine interessante Erfahrung. Die Stadt und ihre Bewohner haben uns positiv beeindruckt und wir hoffen, unsere schwedischen Freunde bald wiederzusehen.

**Mihai Fălcușan, Emil Moldovan,
Carla Năznea, Anamaria Palade, 11 MI**

Berlin

Unsere Klasse, die 11 MI, hat im Mai 2018 eine Studienfahrt nach Berlin unternommen. Wir haben viel besucht, viel Spaß gehabt und sehr multikulturell gegessen.

Die Mathematiklehrer, Herr Matthias Storm und Frau Åsa Vogl, haben uns zu Beginn des Ausflugs einen Plan gegeben, den wir einhalten mussten: Besuch der Universitäten (es war ja unsere Studienreise!), einiger Museen und des

Bundestages. Aber wir hatten auch Freizeit. In der Früh sind wir meistens in Kurse gegangen, die wir am Tag davor festgelegt hatten. Am Nachmittag haben wir uns dann in Gruppen aufgeteilt und sind durch die Stadt gegangen, waren einkaufen und haben gegessen.

Berlin ist eine wunderbare Stadt und da wir sie als Klasse zusammen entdeckt haben, haben wir auch unsere Freundschaft vertieft und verstärkt.

Einige historische Orte, die wir besucht haben, sind: Checkpoint Charlie, ein altes Gefängnis und den Sanssouci-Palast. Berlin ist eine interessante Kombination von Alt und Neu, von West und Ost, unglaublich multikulturell und ordentlich. Zwar gab es manchmal kleine Auseinandersetzungen mit den Lehrern ☺, aber insgesamt sind wir gut miteinander ausgekommen.

Laetitia Becker und Emil Moldovan, 11 MI



Gruppenfoto

(Foto: privat)

„Kabale und Liebe“-Festival

Am 24.05.2018 hat im Festsaal der Lenau-Schule eine große Veranstaltung mit dem Titel „*Kabale und Liebe-Festival*“ stattgefunden.

Die Schüler der 10 MI-Klasse haben ihren Mitschülern aus den anderen MI Klassen eine weniger konventionelle Auffassung von Schillers Drama „Kabale und Liebe“ vorgestellt.

Daran haben sich sechs Gruppen von Jungen und Mädchen beteiligt, die das Theaterstück „Kabale und Liebe“ auf eine ganz neue Weise und anhand einer persönlichen Interpretation dargestellt haben.



Die hübschen Moderatorinnen, Iulia Sucutardean und Maya Ienașcu
(Foto: Lorette Cherăscu)

Die Zuschauer hatten die Möglichkeit, folgende Interpretationen des Dramas zu erleben, die ihre Mitschüler erarbeitet haben:

Das Programm hat mit einem Kurzfilm begonnen. Regie hat unser Mitschüler Luca Simedrea geführt, aufgrund eines gemeinsam erarbeiteten Drehbuches. Die Schauspieler Paul Breilean, Markus Elsesser, Cristian Klemens, Dragoș Mănescu, Vlad Ionescu und Eduard Azar haben verschiedene Personen aus Schillers Drama ganz einzigartig (persönlich) verkörpert. Die Zuschauer waren von der Darstellungskunst ihrer Mitschüler sehr begeistert.



QR-Code zum Film

Nach dem Film folgte ein Puppentheater. Mara Gheorghe und Jacqueline Bot haben eine Liebeszene zwischen den Hauptfiguren des Dramas (Ferdinand und Luise) meisterhaft dargestellt. Das Publikum war von der Idee des Puppentheaters überrascht.



Mara Gheorghe und Jaqueline Bot mit ihrem Puppentheater

(Foto: Lorette Cherăscu)

Als Nächstes wurde eine Bildergeschichte gezeigt. Den Mitschülerinnen Japhia Bormann, Beatrix Hermann, Astrid Kataro, Alexandra Rada und Nesia Murariu ist es gelungen, sehr beeindruckende Zeichnungen zum Thema des Dramas

zu zeigen. Man hat bemerkt, wie unsere Mitschülerinnen ihre Aufgabe erfolgreich gelöst haben.



Die Präsentation der Bildergeschichte

(Foto: Lorette Cherăscu)

Gleich danach wurde eine echte Theaterszene von Mara Bugarin, Flavia Lacrămă, Patrick Imbrescu, Vlad Crudu und Eduard Ciuhandu dargestellt. Die Schauspieler haben versucht, das Thema „Kabale und Liebe“ in unsere Zeiten zu versetzen. Die Idee der Modernisierung der vorgestellten Szene hat die Zuschauer begeistert, denn sie war für die Anwesenden unerwartet.



Die Schauspieler nach ihrer Vorstellung

(Foto: Lorette Cherăscu)

Anschließend kehrte das Programm in die Zeit der Klassik zurück. Der Stummfilm, eine Idee der begabten Schüler Patricia Ruhstrat, Călin Bucheru, Aryan Ahmadi, Bogdan Nacev, Andrei Bălașa und Andrei Pașca hat seine Aufgabe

erfüllt: Im schnellen Tempo haben die Zuschauer die Möglichkeit gehabt, wichtige Szenen aus „Kabale und Liebe“ zu verfolgen. Die Sequenzen liefen ockerfarben, wie in alten Stummfilmen auf der Leinwand.



QR-Code zum Film

Die Schlussfolgerungen haben die Schüler Friedrich Krauss und Christian Goldiş in einer Debatte gezogen. Sie haben die wichtigsten Punkte des Themas hervorgehoben und die Beteiligung der Mitschüler analysiert. Es wurde über die unmögliche Liebesgeschichte zwischen zwei Menschen aus unterschiedlichen sozialen Ständen gesprochen und dabei auch die Frage erörtert, ob eine solche Liebe in unseren Zeiten unmöglich wäre.



Die Talk-Show am Ende

(Foto: Lorette Cherăscu)

Die am 24.05.2018 stattgefundenene Veranstaltung der Lenau-Schüler war ein Erfolg und wir hoffen, dass die kommenden

Generationen ein solches Festival zur Tradition machen werden.

Christian Goldiş und Friedrich Krauss, 10 MI

Die 10 MI bei dem Kappler- und Walbert-Wettbewerb

Der Elsa-Lucia-Kappler-Wettbewerb unserer Schule bestand aus zwei Teilen: aus einer schriftlichen und einer mündlichen Probe. Das Thema für den schriftlichen Teil war das 150-jährige Jubiläum unserer Schule: Wir sollten in einem Aufsatz dem Schulrat unsere Ideen für den Jubiläumstag vorstellen. Als Nächstes sollte man darüber debattieren, unter welchen Bedingungen es wert wäre, viel länger zu leben, je nachdem ob wir die zugewiesenen Pro- oder Kontra-Argumente vertreten mussten.

Nach einer Woche folgte die Preisverleihung, bei der die Schüler, die die ersten drei Plätze erhielten, je einen Teil aus ihrem Aufsatz lesen durften und mit Büchern und einer Geldsumme belohnt wurden. Aus unserer Klasse haben sich Iulia Sucutardean (I. Platz), Astrid Kataro (II. Platz), Maya Ienaşcu (III. Platz), Jaqueline Bot, Friedrich Krauss und Christian Goldiş nebst Schülern aus anderen Klassen am Wettbewerb beteiligt.



Die Teilnehmer am Kappler-Wettbewerb

(Foto: Lorette Cherăscu)

Der Walbert-Förderpreis unterstützt die Wissenschaften, man konnte für den Wettbewerb Bereiche wie Chemie, Physik und Informatik auswählen. Aus unserer Klasse haben Nesia Murariu und Beatrix Hermann daran teilgenommen mit ihrem Projekt „Wie viel Zucker enthält eigentlich die Schokolade?“ und Eduard Ciuhandu und Cristian Klemens, die mit ihrem „Smart-Mirror“ den II. Preis gewonnen haben.



Die Teilnehmer am Walbert-Wettbewerb

(Foto: Lorette Cherăscu)

Maya Ienașcu und Cristian Klemens, 10 MI

Nun folgen auf den nächsten Seiten Kostproben der Gewinneraufsätze des Kappler-Wettbewerbs:

Der 150. Geburtstag

Puhhh... Langsam wird die Lenauschule schon richtig alt. Ich finde es komisch, dass die Schule immer älter wird, während die Schüler immer das gleiche Alter haben werden. Sobald man achtzehn, neunzehn wird, heißt es: So, jetzt raus! Die Schule wird aber nie „zu alt“ werden, obwohl immer mehr Zeit vergeht.

Deshalb denke ich, bei der Jubiläumsfeier sollte man als Erstes alles vergessen, was man bis jetzt zu ähnlichen Anlässen organisiert hat. Wenn die Schule nie ausdient, sondern immer jung bleibt, obwohl sie älter wird, sollten wir auch zeigen, dass wir jung denken – dass wir lachen und Kinder sein können.

Mein erster Vorschlag würde lauten: Statt Aufgaben im Deutsch- oder Kunst- oder Musikunterricht zum Thema „Schule“ und „Lenau“ und „Lenauschule“ und „Feier“ sollten wir einfach alle drei Fächer kombinieren und zu einem größeren Projekt für alle Schüler umgestalten. Statt der Erzählungen der Lehrer, wer Lenau war, oder statt der Vorträge über die Geschichte der Schule und ihre Bedeutung sollten wir, Schüler und Lehrer, uns an die Arbeit machen und einen kreativen, lustigen, bunten „Lenau-Saal“ entwerfen und bauen. Ich schlage dafür den Festsaal vor. Nicht die eigentliche Räumlichkeit oder die Bühne – mir ist bewusst, der Festsaal soll ernst wirken, doch der durch eine Art

umbaubare Wand getrennte Raum wäre ein sehr guter Ort dafür.

Die Wände unserer Schule sind weiß, langweilig und unpersönlich. Wenn keine Tafeln in den Klassenzimmern stünden, könnte das Gebäude genauso gut ein Krankenhaus oder ein Sitz eines Unternehmens sein. Warum sollen wir also nicht zu Pinsel und Farbe greifen und zumindest einen Raum frischer wirken lassen? Jeder (Schüler, Lehrer, alles dazwischen) soll einfach in eine kleine Ecke hinmalen oder schreiben, was die Schule für ihn bedeutet. Nicht als Gebäude (denn darüber gibt es ausgesprochen wenig zu sagen), sondern als Institution. Für mich bedeutet diese Schule: anders sein, über sich selbst lachen können, sich der Tradition zu widersetzen, solange soweit etwas Neues besser funktioniert.

Natürlich gibt es das Gegenargument: „Wer nimmt so etwas denn schon ernst?“ Wir! Wir werden uns ernsthaft hinsetzen und uns ein Konzept für einen bunten Saal ausdenken, dessen Wände und Decke voller Zeichnungen und Wünsche und Träume sein werden – wie absurd, wie vollkommen im Sinne der gegenwärtigen Generationen wäre das?! Und selbst wenn wir das Eltern und Großeltern bei Festlichkeiten zeigen werden, was ist damit? Wir sind wir, wir sind bei Schülern anderer Lyzeen bekannt für unser Talent, alles ein bisschen anders und ein bisschen daneben (doch auch ein bisschen besser!) zu machen. Eben deshalb macht Schule auch Spaß, zumindest bei uns. So ein Projekt – Verse von Lenau, Fingerabdrücke, Comics oder ernste Porträts, eigene Verse, die wir kommenden Generationen mitgeben möchten – das

bleibt doch. Das bleibt von uns, nicht bloß in vergessenen Zeitungsartikeln.

Woher die Finanzierung? Nun ja, zur Sache Zeitung: Wir haben (theoretisch) eine Schulzeitschrift, der es seit einiger Zeit ziemlich schlecht geht. Wie das zusammenhängt? Wenn wir eine Zeitung oder eben Zeitschrift haben, kann die auch verkauft werden. Wenn genug Leute sie kaufen, hat man auch Geld für Farben, Pinsel... Es wäre ganz einfach, eine Zeitschrift zum Thema „150. Geburtstag“ zusammenzustellen. Und eigentlich könnten wir jetzt schon anfangen, uns um die „LenauHeute“ zu kümmern. Sie ebenfalls anders zu machen. Fotos und Zeichnungen von talentierten Schülern zu sammeln, da die wenigsten gut und gerne schreiben. Wir passen uns der Gegenwart an, stellen bis 2020 ein paar Exemplare zusammen, deren Lesen auch Spaß macht. Interessante Beiträge, Einsichten und Ansichten der Schüler sollen darin vorkommen.

Wenn wir bis dahin gut genug für die Zeitschrift werben, wir sie allen zugänglich machen und Qualität liefern (inhaltlich und optisch), können wir davon ausgehen, dass die Auflage zum 150. Geburtstag der Schule gut aussehen, qualitativ sein und sich gut verkaufen wird.

Eine Zeitschrift (die ja auch im Online-Format erscheint) dokumentiert unsere Entwicklung als Schule und als Personen, wie es auch ein von uns dekoriertes Saal tut. Ja, wir behalten eine Tradition, die gut funktioniert, wir kümmern uns um das Erhalten der Schulzeitschrift und gebrauchen die Einnahmen typisch für die Lenaus Schule: Wir organisieren etwas Neues, Unerwartetes, was Schüler und

vermutlich auch Lehrer mehr begeistert als lange Reden (kurzer Sinn, sagt man ja...), Vorträge oder kleine Projekte, wobei die verwendeten Plakate eh weggeschmissen und die Computerdateien auch gelöscht werden. Wir sind anders, und die Schule hat ein junges Herz! Das sollten wir zeigen!

Iulia Sucutardean, 10MI
(I. Platz, Kappler-Wettbewerb)

Festrede

Sehr geehrtes Festkomitee,

wie Sie schon bestimmt wissen, feiert unsere Lenau-Schule am 21.05.2020 ihren 150. Geburtstag und darum muss diese Feierlichkeit etwas ganz Besonderes sein. Da ich diese Schule sehr liebe, möchte ich sehr gerne ein paar Vorschläge für verschiedene Feste unterbreiten.

Was ich schon immer organisieren wollte, ist eine alte schwäbische Tradition aus dem Banat, und zwar die Kirchweih. Ich denke, die würde sehr gut passen, da unsere Schule schließlich eine deutsche Schule ist, auch wenn die meisten Schüler nicht mehr aus deutschen Familien stammen. Durch diese Feierlichkeit würde man nicht nur etwas Außerordentliches in unserer Schule erleben, sondern man könnte auch die alten Traditionen am Leben erhalten. Ich finde, dass die ganzen Traditionen eines Volkes ausschlaggebend für seine Kultur sind, da man eine Person, oder ein Volk nur durch das Innerliche gut kennenlernen kann und damit meine ich nicht die Charaktereigenschaften

einer Person, sondern ihre Vergangenheit und natürlich ihre Herkunft. Also das ist noch ein Grund, wieso man ausgerechnet eine Kirchweih bei unserem Jubiläum feiern sollte. Die Schüler würden sich außerdem untereinander auch besser kennenlernen. Es wäre bestimmt etwas Tolles, wenn die Lenau-Schule nicht nur für die moderne und beste Schule gelten würde, sondern auch als eine, die das Alte und das Neue, die Traditionen und Trends zusammenschweißen kann. Meiner Meinung nach würde sich eine Kirchweih als Jubiläumsfest am besten eignen.

Falls ich Sie nicht überzeugen konnte, hätte ich noch einen Vorschlag, und zwar ein Tanzseminar und eine Tanzvorführung zu organisieren. An unserer Schule gibt es sehr viele Jugendliche, die gerne Sport treiben oder verschiedene Hobbys in der Freizeit haben. Daher ist mir die Idee gekommen, ein paar Schüler zu befragen, um herauszufinden, was sie nicht können, doch gerne erlernen würden. Ich hätte nicht gedacht, dass es so viele Schüler gibt, die nicht tanzen können. Ich meine, die Clubs werden ja in unserer Zeit sehr angesagt und gelobt. Auf jeden Fall bin ich erst nachher auf die Idee gekommen, ein Tanzseminar zu organisieren. Dies würde nicht nur die Schüler erfreuen, sondern auch für das Image der Schule sorgen. Man könnte im Vorfeld, also ein paar Wochen, oder sogar Monate vorher, jeden Tag, oder zumindest drei Mal die Woche ein paar Tanzstunden halten. Bei diesem Seminar hätte ich an klassische, moderne aber auch Spaßtänze gedacht. An dem Jubiläumstag könnte man eine Vorführung organisieren, bei der man den Eltern und Verwandten der Schüler, aber auch den ehemaligen Schülern, die jetzt dank der Lenau-Schule erfolgreich durch das Leben schreiten, die gelernten Tänze

präsentieren. Schließlich könnte man alle zu einem Flash-Mob auffordern, damit sie sich auch wenigstens einen Tanz aneignen können.

Zur Sicherheit, dass Sie sich für eine meiner Ideen entscheiden, habe ich an noch eine Feierlichkeit gedacht. Dies wendet sich an all jene, die Spaß hätten, sowas wie ein Andenkenbuch zu gestalten. Meine Idee wäre, alle Interessenten am Schreiben, an der Kunst oder an den Wissenschaften aufzufordern, einen Text oder ein Projekt zu verfassen. Das Ganze sollte dann in einem Buch veröffentlicht werden. Es wäre schön, dieses Buch am 21.05.2020 zu verkaufen und das Geld, das man einbringt, für die Reparaturen der Schule zu gebrauchen, oder sogar einem Kinderheim zu spenden. Dadurch würde man nicht nur armen Kindern in Not helfen, sondern man würde den Ruf der Schule noch mehr verbessern und steigern.

Ich hoffe, ich konnte Sie für eine Idee gewinnen. Meiner Meinung nach würde sich die Kirchweih am besten eignen, wie ich schon am Anfang meinte.

Astrid Kataro, 10 MI
(II. Platz, Kappler-Wettbewerb)

150 Jahre Lenau

Da die Lenau-Schule ihren 150. Geburtstag feiern wird, sollten wir alle zuerst nachdenken und erklären, was wir an dieser Schule lieben. Wir könnten dann ehemalige Schüler und Lehrer einladen, damit wir uns witzige Geschichten erzählen, damit wir von ihnen erfahren, wie es früher in der

Lenau-Schule war. Ich meine, dass das uns als Gemeinschaft näher bringen würde und wir würden uns auch darüber Rechenschaft geben, dass alle Schüler manchmal Dummheiten machen. Außerdem könnten wir auf diese Weise verantwortlicher werden und nicht die Fehler unserer Vorfahren wiederholen. In 150 Jahren haben Lenau-Schüler großartige Ergebnisse erhalten und wir müssen zeigen, wie stolz wir auf unsere Schule sind.

Eine andere Möglichkeit, den Geburtstag zu feiern, wäre, Fotocollagen herzustellen und sie an den Fluren des Lyzeums anzubringen. Die Collagen sollten aus Fotos von den wichtigsten und glücklichsten Momenten der Schule bestehen, um zu veranschaulichen, dass die Lenau-Schule immer eine der besten gewesen ist. Es würde auch wirklich Spaß machen, anstatt der Unterrichtsstunden die Collagen künstlerisch zu gestalten, weil das auch eine Art Lernen ist. Man könnte so die Veränderung des Lyzeums und der Generationen erkennen, die im Laufe der Jahre stattgefunden hat. Die Lehrer sollten beim Basteln auch mitmachen, aber sie sollten die Schüler ermutigen, an diesem Projekt teilzunehmen, damit die meisten stolz sein können, weil sie etwas Schönes für ihre Schule gemacht haben.

Ich bin mir sicher, dass die Schüler und Lehrer sich freuen würden, sich besser kennen gelernt zu haben und eine große Feier könnte auch niemandem schaden. Hoffentlich werden wir auch Spaß haben und der Unterricht wird ruhiger verlaufen.

Maya Ienaşcu, 10 MI
(III. Platz, Kappler-Wettbewerb)

Lenau-Zukunft

„Trutz euch, trutz euch/ So hören wir Lenau sagen/ [...] Aus seinen jungen Tagen/ [...] So rufen wir auch heute aus/ [...] Lenau ist unser Zuhause“ – das habe ich vor fast einem Jahrzehnt im Musikunterricht gelernt. Die Schulhymne war in der 5. Klasse eine Note im Katalog; heute ist sie eine Erinnerung an die Kindheit, die ich größtenteils im Lenaugebäude verbracht habe.

2010 hatten wir im Dezember Lenau auch als Anlass zum Feiern genommen. Es gab Workshops und Konzerte und Schulchorgesang – irgendwie das Typische, was man sich zu solchen Gelegenheiten einfallen lässt. Deshalb schlage ich für das nächstkommende Jubiläum etwas anderes vor: eine Feier der ehemaligen Schüler, die die Form einer Konferenz für die Zukunft der Schule annehmen soll.

Junge, alte und ältere Generationen sollten daran teilnehmen und sich ihre Schul- und Lebenserfahrungen zunutze machen, um ein besseres Schulerlebnis für die Generation Z zu gestalten. Viele sind sich einig, dass das heutige Schulsystem nicht mehr den Erfordernissen der Außenwelt entspricht. Warum sollte man nicht Initiative ergreifen, sodass bei dem 200. Geburtstag die Schüler der Lenaus Schule stolz zu einem Jubiläum gehen, welches sie an die Kontinuität einer Institution erinnert, die sie tatsächlich für das moderne Leben vorbereitet hat?

Die Schüler, die ihren Abschluss noch nicht gemacht haben, sollten auch durch persönliche Lösungen mit ins Gespräch einbezogen werden.

Die Aufgabenstellung lautet „zumindest zwei Vorschläge“, jedoch finde ich, dass es wirklich einen Versuch wert ist, zu versuchen die Zukunft der Schule neu zu gestalten. Von sich selbst kommt die Veränderung nicht und man kann nicht weiterhin im Jahrhundert des konstanten Lebenswandels dasselbe Schulsystem der Vergangenheit benutzen.

Dem Festkomitee würde ich verdeutlichen, dass ein Jubiläumsfest größtenteils aus toter Zeit besteht, aus Unterrichtsausfall und aus langen Reden, denen nur sehr wenige Personen wirklich zuhören. Es gibt nichts zu verlieren, wenn man einen Versuch macht, im Gegenteil, die positiven Überraschungen könnten in großer Anzahl erscheinen. Das ist mein großer Vorschlag (anstatt zwei oder mehrere kleine) für den 150. Geburtstag meiner Schule.

Silvia Stroe, 12 MI

(II. Platz, Kappler-Wettbewerb)

Teilnahme an Olympiaden und Wettbewerben – ein Hobby der 10 MI

Das Nikolaus-Lenau-Lyzeum ist in Rumänien, aber auch im Ausland für die hervorragenden Leistungen ihrer ehemaligen, aber auch jetzigen Schüler bekannt. Man weiß, dass die Nobelpreisträger Herta Müller und Stefan Hell Schüler unseres Lyzeums gewesen sind. Sie verdanken ihren Ruhm

ihren Leistungen auf den Gebieten der deutschen Literatur und der Physik.

Wir, Vertreter der heutigen Generation, möchten beweisen, dass der Erfolg unserer Vorfahren nicht zufällig ist. Auch wir wollen zeigen, dass unsere Mitschüler mit ihren Deutschkenntnissen erfolgreich sind. Wir sind stolz, dass wir mit Personen wie

- Iulia Sucutardean (Deutsch 2. Preis Landesebene)
- Maya Ienașcu (Deutsch 2. Preis Kreisebene)
- Ana Hancheș (Deutsch 3. Preis Kreisebene)
- Astrid Kataro (Deutsch 4. Preis Kreisebene)
- Jacqueline Bot oder Mara Gheorghe

Mitschüler und Freunde sind.

Auch Physik ist für Friedrich Krauss (3. Preis Kreisphase) und Aryan Ahmadi (5. Preis Kreisphase) sehr attraktiv und vielversprechend.

Wir sind zurzeit Schüler der 10. Klasse in Temeswar. Unsere Stadt wird 2021 EU-Kulturhauptstadt werden, so wollen wir mit der Entwicklung im heutigen Europa schritthalten. Was bedeutet das? Natürlich Informatik und Fremdsprachen. Also, eine Auszeichnung bei der Informatikolympiade auf Landesebene erhielt Aryan Ahmadi und unsere sympathischen Mitschülerinnen zeigten sowohl auf Kreisebene, als auch auf Landesebene ihr fließendes Englisch oder Spanisch. Wir sind stolz auf :

- Flavia Lacrămă (Englisch 3. Preis Publik Speaking)
- Nesia Murariu und Maya Ienașcu (Spanisch 2. Preis Kreisebene)

➤ Jacqueline Bot (Spanisch 3. Preis Kreisebene)

Die genannten Schüler haben 2018 diese Auszeichnungen erworben, und somit Preise für ihre Leistungen bei den Facholympiaden bekommen.

Wir müssen aber sagen, dass sich viele unserer Mitschülern auch an anderen Wettbewerben auf den Gebieten des Sports, der Musik oder der Kunst beteiligen. Wer weiß? Vielleicht wird einer von uns in Zukunft auch in diesen Bereichen erfolgreich sein.

Wir wünschen allen viel Spaß beim Lernen und Freude am Leben!

Friedrich Krauss und Christian Goldiş, 10 MI

NiL-Theatergruppe

Die NiL-Theatergruppe war wieder sehr aktiv. Drei Theaterstücke haben die Lenauschüler inszeniert: **Unter Fischen** von Volker Schmidt, Regie: Isa Berger, **Ferienspiel** von Mihail Sebastian und **Verrücktes Blut** von Nurkan Erpulat, Inszenierung: Isolde Cobeţ.

In „Unter Fischen“ wirkten, zusammen mit anderen Schülern aus unserer Schule, Dragoş Mănescu, Mara Bugarin und Patrick Imbrescu mit. Die Uraufführung fand im März in Casa Artelor statt.



Die jungen Schauspieler

(Foto: privat)

„Verrücktes Blut“ wurde fünfmal gespielt: dreimal in Temeswar, einmal in Esseg, Kroatien und einmal in Iași, wo dieses Stück bei dem Internationalen Theaterfestival als das beste Theaterstück bewertet wurde. Außerdem hat Patrick den Preis für die beste männliche Darstellung in einer Nebenrolle gewonnen. Hier spielten Jacqueline Kohl, Dragoș Mănescu, Vlad Crudu, Flavia Lacrămă, Mara Bugarin und Patrick Imbrescu mit.

„Ferienspiel“ hatte die Premiere im Ausland, nämlich in Czernowitz, in der Ukraine. Darsteller aus den MI-Klassen waren: Mara Bugarin, Laetitia Becker, Jacqueline Kohl, Vlad Crudu, Dragoș Mănescu und Patrick Imbrescu.



Gruppenbild

(Foto: privat)

Außerdem fuhren Jacqueline und Patrick nach Varazdin, wo sie einen Sketch spielten.

Die NiLs, geleitet von Isolde Cobet und Isa Berger, zusammen mit dem Deutschen Staatstheater Temeswar und dem Nikolaus-Lenau-Lyzeum organisierten auch das NiL-Theater-Wochenende und die 19. Auflage des Internationalen Deutschsprachigen Jugendtheaterfestivals, an dem sich Theatergruppen aus Kroatien, Ungarn, Serbien, Bulgarien und aus der Ukraine eine Woche lang in Temeswar beteiligten und Theater spielten. Hierher sind auch wichtige Theaterleute als Workshopleiter gekommen; z. B. war ein sehr wichtiger Workshop P.E.M. (Perdekampsche Emotionsmethode) geleitet von Kata Klug aus Hamburg.

Wir erwarten Sie bei unseren Aufführungen im Jahr 2019!

Patrick Imbrescu, 10 MI

Schultraditionen machen Spaß

Weihnachtsmarkt

Am 16.12.2017 fand in der Lenau-Schule der jährliche Weihnachtsmarkt statt. Sowohl Schüler aus dem Gymnasium, als auch aus dem Lyzeum nahmen daran teil.

Zwischen 10-12 Uhr waren die Klassenräume voller Käufer, die die Waren der Kinder und Jugendlichen bewundert und gekauft haben. Die Schüler hatten sowohl Essen, als auch Weihnachtsdekorationen vorbereitet.



Selbstgebastelte Vasen und Kerzen

(Foto: Lorette Cherăscu)

Alle hatten sich viel Mühe gegeben, damit ihre Tische am schönsten aussahen. Jeder hatte originelle Ideen und alle Tische hatten etwas Besonderes. Sogar unsere Lehrer und Frau Direktor Elena Wolf waren dabei und hatten Waren gekauft. Darüber waren die Schüler sehr froh! Aber auch die Zeichnenlehrerin, Frau Natalia Bica, hat ihre selbstgemachten Zeichnungen mit uns verkauft.

Das meiste Geld, das wir gemeinsam eingesammelt hatten, spendeten wir einigen benachteiligten Familien.



Auch Weihnachtsfotos werden geschossen und verkauft

(Foto: Lorette Cherăscu)

Eine Schülerin sagte: „Ich habe bei dem Weihnachtsmarkt mitgemacht, weil ich sehr gerne anderen Menschen helfe. Wieso sollte ich das nicht, wenn ich es kann? Außerdem sind wir alle Menschen und sollten das tun.“

Astrid Kataro, 10 MI

Der Wiener Ball

Der Wiener Ball ist eine Wohltätigkeitsveranstaltung mit dem Ziel, bestimmte Werte zu fördern und soziale Treffen für die Elite unserer Stadt zu schaffen. Die Tradition stammt von Franz Joseph I., der 1877 den ersten Wiener Ball in Wien organisiert hat. In Temeswar gibt es den Ball erst seit 2012 und es wird bereits zur Tradition, dass alljährlich auch Lenausçüler daran teilnehmen. Man kann als Gast, Freiwilliger, Debütant oder Minitänzer an dem Wiener Ball dabei sein.

Wir haben uns im Oktober eingeschrieben und haben gleich die Ausbildung begonnen. Nach ein paar Wochen gab es eine Tanzprobe, nach der die 24 Debütanten ausgewählt wurden. Danach begannen gleich die Vorbereitungen für den Ball. Wir trafen uns mehrmals in der Woche, zuletzt auch jeden Abend und mussten viel Zeit in das Lernen der 4 verschiedenen Tänze und 6 Choreographien investieren.

Am Tag des Balls mussten wir uns alle passend für den Ball schmücken und bekleiden. Während die Debütantinnen ein langes weißes Kleid tragen sollten, mussten sich die Jungen in einem schwarzen Frack präsentieren. Die Garderobe der Gäste musste auch für den Wiener Ball angemessen sein.

Drei Stunden vor dem Ball haben wir uns alle in der Staatsoper getroffen, um die letzte Probe zu machen, und letztendlich ging es los.

Der Saal war voller eleganter Persönlichkeiten, im Hintergrund spielte das Wiener Orchester, und wir waren im Mittelpunkt des Programms.



Blick von oben auf den Tanzsaal

(Foto: Balul Vinez)

Zwischen unseren Tänzen sang die berühmte Sopransängerin Valentina Naforniță aus der Republik Moldau und es tanzten die Minitänzer.

Nach der Vorstellung gab es ein reiches Büfett und um Mitternacht luden die Debütanten die Gäste zur Quadrille ein, eine Tradition des Wiener Balls. So wurde miteinander getanzt. Es herrschte eine angenehme Atmosphäre und alle fühlten wir uns wundervoll.



Gruppenbild

(Foto: Balul Vinez)

Carla Năznea und Philip Nicola, 11 MI

***Auf Wiedersehen,
bis zum nächsten Jahr!***